

Gisela Stein

KLEINKINDERTURNEN GANZ GROSS



DIE AUTORIN



Gisela Stein, bekannt als Autorin der Bücher „Bewegungsgeschichten“ und „Kinder und Eltern turnen“, hat sich viele Jahre für eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Übungsleitern im Vorschulbereich engagiert. Über einen langen Zeitraum hat sie mit jungen Familien und Kleinkindern praktisch gearbeitet. Dabei stand die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, also die Förderung von motorischer, gesundheitlicher, sozialer, emotionaler, sprachlicher und kognitiver Entwicklung im Vordergrund.

Kleinkinderturnen ganz groß

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder die Autoren noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Gisela Stein

Kleinkindturnen ganz groß

Drei- bis siebenjährige Kinder
erleben Bewegung und Spiel in Verein,
Grundschule und Kindergarten

Meyer & Meyer Verlag

Herausgeber: Deutsche Turnerjugend, 60 528 Frankfurt/Main

Kleinkindturnen ganz groß

Drei- bis siebenjährige Kinder erleben Bewegung und Spiel in Verein, Grundschule und Kindergarten

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2004 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

10. Auflage 2013

Auckland, Beirut, Budapest, Cairo, Cape Town, Dubai, Hügendorf,
Indianapolis, Maidenhead, Singapore, Sydney, Tehran, Wien

 Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

ISBN: 978-3-8403-1001-0

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

Inhalt

Vorwort	9
1 Kleinkinderturnen ganz groß	11
A) Didaktisches Handlungsprinzip: Offenheit	27
B) Didaktisches Handlungsprinzip: Aufforderungscharakter	27
C) Didaktisches Handlungsprinzip: Freiwilligkeit	28
D) Didaktisches Handlungsprinzip: Zwanglosigkeit	28
E) Didaktisches Handlungsprinzip: Wahlmöglichkeit	28
F) Didaktisches Handlungsprinzip: Entscheidungsmöglichkeit	29
G) Didaktisches Handlungsprinzip: Initiativmöglichkeit	30
2 Mit Fantasie zur Bewegungsgeschichte	33
Spiel- und Bewegungsaufgaben mit Klanghölzern	36
Spiel- und Bewegungsaufgaben an kleinen Turngeräten	40
Spiel- und Bewegungsaufgaben ohne Geräte	42
Spiel- und Bewegungsaufgaben mit Zeitungen	44
Spiel- und Bewegungsaufgaben mit Teppichfliesen	46
Spiel- und Bewegungsaufgaben mit dem Gymnastikstab	48
Spiel- und Bewegungsaufgaben mit Alltagsmaterial	51
3 Kleingeräte und Alltagsmaterialien	55
Wie bringt die Übungsleiterin Kleingeräte in die Turnstunde ein?	56
Bewegungsaufgaben mit Springseilen	57
Alle Bälle sind rund	62
Bewegungsspiele mit Briefumschlägen und Tischtennisbällen	64
Die Zauberschnur	65
Bewegungsspiele mit der Plastikfolie	69
Handtücher in der Turnhalle	70
Handtücher in Kombination mit Luftballons	72
Das Taschentuch	73

Der Gymnastikstab	76
Zwei Kinder mit einem Stab	78
Bewegungsaufgaben mit Kastanien oder Eicheln	80
4 Kleine Spiele	83
Der Löwe ist los	86
Schwänzchen fangen	87
Ochs am Berg 1 – 2 – 3	88
Achtung, „Pimperle“	89
Haltet den Dieb	90
Der schlafende Riese	91
Der Reifenstecher	92
Tiere – Tiere – Tiere	93
Der Wolf und die Schafe	94
Reise mit verschiedenen Verkehrsmitteln	95
Spiele zum Abbau von Ängsten	97
Den Raum überschaubar machen	98
Versteckspiel	98
Das Vierländerspiel	100
Spiele ohne Lärm	100
Anschleichen	100
Geräusche verstecken	100
Hühner auf dem Bauernhof	101
Der Dirigent und das Orchester	102
5 Großgeräte und Bewegungslandschaften	105
Geräteaufbauten, die zu Rollbewegungen herausfordern	108
Geräteaufbauten, die zum Balancieren herausfordern	110
Geräteaufbauten, die zum Schaukeln, Schwingen und Hangeln herausfordern	112
Geräteaufbauten, die zum Stützen, Klettern und Springen herausfordern	114
Gerätekombinationen, die zum Kriechen herausfordern	116
Auf die Verpackung kommt es an – Bewegungslandschaften aus Großgeräten	117

6	Musik und Bewegung	123
	Sprechreime und Fingerspiele	125
	Anfangslieder und Abschlusslieder	126
	Lieder aus den Bewegungsgeschichten	132
	Musik und Bewegung	143
	Praktische Beispiele	145
	Musikstopspiele	146
	Musikalische Bewegungsgeschichten	147
7	Wahrnehmungsförderung	151
	Spiele zur Förderung der räumlichen Orientierung	153
	Spiele zur Förderung der optischen Wahrnehmung	154
	Spiele zur Förderung der akustischen Wahrnehmung	156
	Spiele zur Förderung der taktilen Wahrnehmung	158
	Spiele zur Förderung der kinästhetischen Wahrnehmung	160
	Spiele zur Förderung der Körperwahrnehmung	161
8	Besondere Aktionen im Kleinkinderturnen	165
9	Kinderturnen	179
	Literatur	180
	Bildnachweis	182



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Turnen und Spielen mit Kindern im Alter von drei bis ca. sieben Jahren ist traditionell in der Deutschen Turnerjugend angesiedelt und wird dort mit großer Fachkompetenz vertreten. In ihrer konzeptionellen Aussage formuliert die Deutsche Turnerjugend den Anspruch, dass das Kinderturnen sich an den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten sowie an den konkreten Lebensbedingungen der Kinder orientieren soll. In ihren Turnstunden sollen sie die Möglichkeit erhalten, sich mit sich selbst, ihrer materialen und sozialen Umwelt auseinander zu setzen. Damit leistet das Kinderturnen einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Kinderturnen ist vielseitig. Es ist sportartübergreifend angelegt und schließt auch außersportliche freizeitkulturelle Angebote mit ein. Das hier vorliegende Buch „Kleinkinderturnen ganz groß“ orientiert sich an dieser Aussage und bietet den Übungsleiterinnen Handreichung und Hilfe bei ihrer Arbeit mit den ihnen anvertrauten Kindern an. Die Vielfalt und Vielseitigkeit des Kleinkinderturnens wird in den Kapiteln Bewegungsgeschichten, Verwendung von Kleingeräten und Alltagsmaterialien, Turnen an und mit Großgeräten, Kleine Spiele, Wahrnehmungsspiele, Singen und Tanzen und attraktiven Aktionen deutlich.

Aber nicht nur in den Turn- und Sportvereinen werden Bewegungsangebote für Kinder gemacht, auch in Kindergärten und Grundschulen gehören Spielen und Turnen zum wöchentlichen Stundenplan. Die praktischen Inhalte dieses Buches haben also dort die gleiche, ja fast eine noch größere Bedeutung, weil den Lehrerinnen und Erzieherinnen mehr Zeit für gezielte Bewegungsangebote zur Verfügung steht.

Leider ist es unbestrittene Tatsache, dass die Kindergruppen und Schulklassen im Vor- und Grundschulalter vorwiegend von Übungsleiterinnen, Lehrerinnen und Erzieherinnen geleitet werden. Deshalb wird in diesem Buch durchgehend die weibliche Anrede benutzt, dies bedeutet natürlich nicht, dass Übungsleiter, Lehrer und Erzieher weniger willkommen sind, sie mögen sich auch bei dieser Anrede herzlich angesprochen fühlen.

Wilnsdorf
Gisela Stein



1 Kleinkinderturnen ganz groß

Philipp ist vier Jahre alt und geht schon seit einiger Zeit zum Kleinkinderturnen in den nahe gelegenen Turnverein. Er ist eines von 413.000 Kindern bis sieben Jahren im Deutschen Turner-Bund, die Woche für Woche mit großer Begeisterung in die Turnhalle stiefeln, um dort gemeinsam mit anderen Jungen und Mädchen fröhlich und ungezwungen Bewegungserfahrungen zu sammeln. Er hat Glück gehabt, denn die Übungsleiterin seiner Gruppe ist mit dem ganzen Herzen bei der Sache und versucht immer wieder aufs Neue, mit fachlicher und pädagogischer Kompetenz für die Kinder ein Angebot zu machen, das sie gezielt in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.

Wenn Kleinkinderturnen den Kindern Spaß machen soll, sie sich wohl fühlen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden sollen, so ist es wichtig zu wissen, wie ein Kind denkt und fühlt, wie es Informationen aufnehmen und verarbeiten kann und welche elementaren Bedürfnisse zu berücksichtigen sind, um eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Ein Kleinkind ist vom Aufwachen bis zum Schlafengehen fast ständig in Bewegung; es tobt herum, klettert, hüpfert und rennt, es entdeckt dabei pausenlos neue und interessante Dinge, die für Erwachsene oft selbstverständlich sind. Andererseits kann es sich auch plötzlich zurückziehen, sich in einer Höhle verkriechen oder die Nähe eines vertrauten Erwachsenen suchen, auf dessen Schoß klettern und sich anschmiegen. Dies ist seine spezifische Art und Weise, die Dinge seiner Umwelt zu entdecken, zu erschließen und daraus wichtige Erkenntnisse zu ziehen. Jeder Schritt weiter nach vorn bringt für das Kind die Erweiterung seines Wissens, der Kontakt mit neuen Materialien oder Menschen ermöglicht ihm neue Erfahrungen und treibt seine Entwicklung voran.

„Dabei ist das ganze Kind beteiligt, denn die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozeß, an dem Fühlen und Denken, Wahrnehmen und Sichbewegen beteiligt sind.“

(Zimmer, 1989)

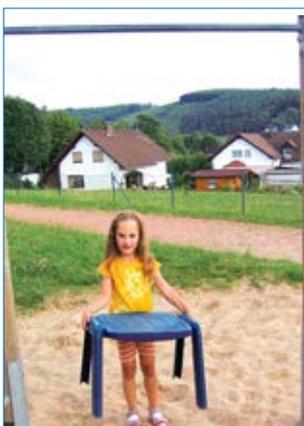


Kinder lernen anders

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Sie müssen und wollen sich die Beschaffenheit der Welt erst durch eigenes Erkunden und Probieren aneignen. Es nützt im Vorschulalter wenig, wenn man den Kindern die Welt erklärt, sie müssen sie durch Bewegung und Wahrnehmung, durch konkrete Tätigkeit selbst erfahren.

Der Schweizer Entwicklungspsychologe Piaget sieht die Art und Weise, in der sich das Kind von seiner Geburt an mit seiner Umwelt auseinandersetzt, als **Interaktionsprozess**. Dieser Prozess vollzieht sich auf zwei unterschiedlichen Wegen:

Zum einen passt das Kind seine bisher gemachten Erfahrungen neuen Situationen an (**Assimilation**). Dies geschieht vor allem in offenen Bewegungssituationen, wo das Kind Gelegenheit hat, vertraute Denk- und Handlungsmuster in vielfältigen Situationen anzuwenden, eigene Ideen zu erproben und selbst gestellte Probleme zu bewältigen.



Andererseits passt das Kind die Gegebenheiten der Umwelt seinen bisherigen Erfahrungen an (**Akkommodation**). In gelenkten, strukturierten Lernsituationen wird die Übertragung von schon Gekanntem auf neue Situationen in Gang gesetzt und dem Kind gezielt Hilfe zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires gegeben. Die Auseinandersetzung des Kindes mit der Beschaffenheit der Welt pendelt zwischen den Vorgängen der Assimilation und Akkommodation hin und her. Nichtgelingen und Unstimmigkeiten fordern es immer wieder zu neuer, besserer Abstimmung und Anpassung heraus.

Kindern im Vorschulalter unterlaufen entwicklungsbedingt Denkfehler. So schreiben sie Gegenständen menschliche Eigenschaften zu oder glauben, Ereignisse durch eigene, damit nicht in Zusammenhang stehende Handlungen beeinflussen zu können (**magisches Denken**). Auch das Unterhalten mit imaginären Wesen, z. B. einem Tiger, der herumkommandiert wird und der Dinge tun muss, vor dem das Kind Angst hat, ist entwicklungsbedingt und hat die Funktion, emotionale Konflikte zu verarbeiten. Die Erwachsenen sollten also dem Kind diese Figuren nicht ausreden, sondern sie so einsetzen, dass sie über Ängste hinweghelfen.

Kinder brauchen verständnisvolle Erwachsene

Für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung brauchen die Kinder Erwachsene, die ...

- auf ihre Bewegungsbedürfnisse eingehen und ihnen Bewegungsgelegenheiten schaffen.
- sie vor körperlichen Gefahren und seelischen Verletzungen schützen.
- ihnen uneingeschränktes Verständnis entgegenbringen.
- sie um ihrer selbst willen annehmen und lieben.
- die Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen Kindes berücksichtigen.
- ihnen helfen, ihre Eigenschaften, Fertigkeiten und Gefühle für sich selbst akzeptieren zu lernen.

Zumindest einige, wenn nicht sogar alle Aspekte treffen auf die Übungsleiterinnen im Bereich des Kleinkinderturnens zu:

Kinder brauchen Möglichkeiten, um ihr Bewegungsbedürfnis ausleben zu können, eine anregende Umgebung, in der sie selbst Bewegungen ausprobieren und Spiele erfinden können, aber auch Gelegenheiten, um sich zurückziehen zu können. Selbstverständlich dürfen sie auch Fehler machen und Irrwege gehen, denn wenn ihnen kein Experimentierfeld und